

Neujahr 2020 über Straubing

15 und 3 Stunden im Himmel

Fünfzehn Stunden durch die Nacht von achtzehn Stunden Fahrt im winterlichen Gasballonkorb sind lang, hatten aber durchaus Kurzweiliges zu bieten und der Anblick während der restlichen drei Stunden im Sonnenschein war gigantisch ... Hilmar Lorenz aus Michendorf und Frank Zwanzig aus Beerendorf vom Bitterfelder Verein für Luftfahrt e.V. berichten über ihre Silvesterfahrt.

Von Beginn an: Nach mehreren eindrücklichen Fahrten im Heißluftballon durch die Nacht von Sonnenuntergang zu Sonnenaufgang drehten sich die Gedanken und Berechnungen immer wieder um die Frage, wie man die Fahrzeit ausdehnen könnte? Wäre sogar das Erleben vom »Neuen Jahr« in der Luft möglich?

Bisher war die Antwort: Grenzwertig! Allein im Korb, mit Brennersteuerung und Start kurz vor Mitternacht. Dies aber nur bei idealen Witterungsbedingungen und möglicherweise irgendwo weit im Süden von Europa. Von Deutschland aus kaum machbar. Denn die Astronomie hat dafür Knüppel in den Weg gelegt. Just zu Neujahr beginnt der Sonnenaufgang in unseren Breiten fast 14 Minuten später als dies im Vergleich zum mittleren Lauf der Sonne erwartet werden darf. Die Erdbahn ist eben nicht kreisrund und die Sonne steht für einen frühen Aufgang im Winter im »falschen« Brennpunkt der Ellipse. Eine Nachtfahrt würde just am 1. Januar bis zur notwendigen Morgendämmerung für die Landung maximal lang

werden. Wie auch immer und durchaus aus unterschiedlichen Gründen galt bei Frank und Hilmar schon lange: Neujahr in der Luft ist ein verfolgenswertes Vorhaben!

Bei Helfern gilt: Qualität statt Quantität

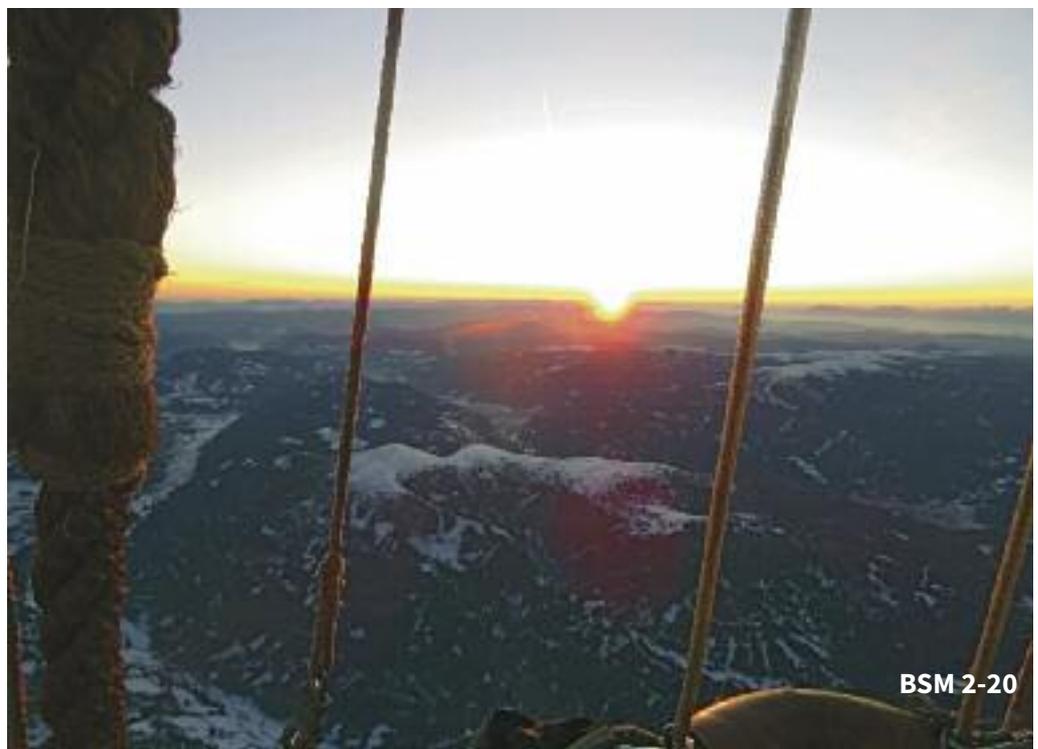
Zum Jahreswechsel 2019/2020 entwickelte sich ein Hochdruckgebiet über Mitteleuropa. Wir könnten mit dem Startort Bitterfeld an der Ostflanke des Hochs liegen. Nordströmung!!! Die letzten Modellrechnungen zeigten für den 31. Dezember den Durchgang einer schwachen Kaltfront Nord/Süd nun klar am Vormittag, sodass wir für den Start fest mit verlässlichem Rückseitenwetter rechnen konnten. Wie aus dem Meteorologie-Lehrbuch: Silvester – der Nachmittag auf dem Platz in Bitterfeld trocken, der Himmel freundlich, klar, jedoch noch etwas böig. Ein eindeutiges »Go« und die Bedingungen hinreichend, um mit den Startvorbereitungen zu beginnen.

Wir waren an diesem Silvesternachmittag nicht



Die ersten Sonnenstrahlen färben die Bergspitzen des Dachsteinmassivs zart rosa

Sonnenaufgang am Neujahrmorgen südlich des Traunsteins



Fotos: Frank Zwanzig



Franziskanerkloster Konstanjevica auf dem Sveta Gora in Slowenien. Der geschichtsträchtige Ort geht auf die Gründung im Jahr 1623 zurück



Blick aus dem Ballonkorb in 2500 Metern auf das Feuerwerksschauspiel in Straubing um 0:05 Uhr am 1. Januar 2020

mit vielen Helfern gesegnet, aber bei Bernd Göhrmann, Silvia und Franz – Franks Ehefrau und Sohn – saß jeder Handgriff und die Füllung gelang. Der Ballon stand prall zunehmend ruhiger auf dem Platz. Wie erwartet nahmen zum Sonnenuntergang hin dann die Bewölkung zu und der Wind ab.

Fahrt zum Donnerwetter!

Start 16.50 Uhr lokal völlig problemlos. Frank fuhr, Hilmar kümmerte sich um Funk, Computer und Gerätschaft. Flugplan eröffnet. Einfahrt in CTR Leipzig und Steigen auf FL 75 genehmigt. Dann Zeit für die ersten entspannten Blicke aus dem Korb. Im Südwesten purpurn der Horizont nach dem Sonnenuntergang. Es tat Schläge am laufenden Band. Das Geräusch kennt man nur aus Kriegsfilmern. Leipzig war unter uns! Schrecklich. Donnerschläge und hin und wieder ein lokaler, heller Blitz. Das hatten wir uns anders vorgestellt. Aber keine Zeit über Sinn oder Unsinn von Silvesterfeuerwerk zu philosophieren. Es galt die Fahrt zu gestalten. Wir fuhren stabil und fast 50 km/h schnell beinahe Nord-Süd Richtung. Die Bewölkung blieb exakt wie vorhergesagt bis zum Erzgebirgskamm dicht. Das änderte sich erst über dem Egertal in Tschechien. Die Lichter von Karlovy Vary und Cheb leuchteten wie verträumte Brillanten; der Rauch der Kraftwerke zeigte uns die unterste Inversionsschicht deutlich an. Der schwache Mondschein erhellte die Landschaft, so dass Konturen sichtbar wurden. Aber: Kein Feuerwerk mehr. Nach der schon fast beängstigenden Knallerei über Deutschland: Stille.

»Wir sind ins Neue Jahr gefahren«

Gegen Mitternacht kam bei transparentesten Sichten das nächtlich strahlende Straubing näher. Gefühlt eine Minute nach Mitternacht begann das Schauspiel: Tausende kleine, farbige Blitze überall in der Stadt. Dazu das anschwellende, fast sinfonisch untermalende Donnergeräusch. Nicht aufdringlich; akustisch be-

stimmt das Neue Jahr einschwingend. Ein überwältigendes Gefühl! Zwischen uns im Korb nur wenige Worte, Frank stellte kurz fest: »Wir sind ins Neue Jahr gefahren«.

Die Controllerin von München Radar wünschte mit ihrer warmen, freundlichen Stimme ein »frohes und glückliches Neues Jahr«, erkundigte sich dann aber doch mit etwas besorgter Intonation nach unserem Wohlbefinden. Uns ging es blendend. Der Entschluss zur Fahrt war eben schon mit diesen traumhaften, klaren Sichten und dem andauernden Feuerwerk belohnt worden. Dies überstieg in der surrealen Wahrnehmung 2500 m über dem Schauplatz schwebend, jegliche Erwartungen – selbst aus den kühnsten Träumen – um Welten.

Als i-Tüpfelchen gibt es noch eine »kleine« Alpenüberquerung

Mit dem Sonnenaufgang wechselte das absolute Schwarz am Horizont ins dunkle Rot, dann zunehmend in ein zartes Rosa. Endlich, nach 15 Stunden und 3 Minuten Nacht, die wärmenden Strahlen. Selbst durch unsere dicke Bekleidung stellte sich momentan ein Gefühl der Wonne ein.

Was für ein Jahresauftakt, Schnee und Berge bei kristallklarer Luft bis zum Horizont. Eine gelungene erste Alpenüberquerung für Frank. Schade nur, dass das Gebirge lediglich 80 km Nord – Süd ausgedehnt ist. Mit 50 bis 60 Stundenkilometern übersprangen wir es »wie im Fluge« – viel zu schnell.

Schon kam Villach an der Grenze zu Slowenien mit den gigantischen, frisch beschneiten Skisprunganlagen in Sicht. Die Fahrtprognosen hatten sich zwischenzeitlich verändert. Unwahrscheinlich, dass wir über die Adria fahrend die Küstenlinie von Italien noch vor Sonnenuntergang erreicht hätten. Ballast, Autonomie und sonstige Ressourcen waren reichlich vorhanden. Aber die luftraumrechtlichen Bestimmungen in Italien legten eine Landung im Grenzgebiet Slowenien / Italien / Adria noch am Vormittag nahe.



Gastfreundschaft pur in Italien: Der Bruder des Landeigentümers bewirbt uns mit Prosecco und köstlichen Schinkenpanini



Hilmar (l.) und Frank: Neujahrsmorgen nach klarer Winternacht im Gasballon



Sprunganlagen mit der großen Flugschanze und die Skiarena in Villach, Österreich, mit künstlichem Schnee winterlich angehaucht

Abstieg ohne viele Worte

Wir informierten den slowenischen Controller über unseren Entschluss zum Verlassen der Reisefahrtshöhe. Was folgte, war ein weiterer beispielhafter Beitrag im Ensemble der vielen Helfer für das Gelingen dieser Fahrt. Es stellte sich heraus, dass er das nun vorgesehene Landegebiet sehr gut kannte und uns als aktiver Pilot wertvolle Hinweise zu den lokalen Windbedingungen, freien Flächen und voraussichtlichen Landebedingungen geben konnte.

Wir begannen mit Frank die Landevorbereitungen und entschlossen uns auf der Basis des Mitgeteilten zu einem längeren, moderaten Abstieg. Da bei Fahrten zusammen mit Hilmar der Rechner immer mit an Bord sein muss, war klar, dass für die Landung Batteriepower gespart worden war.

Damit ergab sich auch augenblicklich die jeweilige Aufgabenverteilung im Korb: Frank übernahm den Ballon zur Landung und Hilmar hatte den Blick auf die digitalen Vorschläge zu Fahrdaten, Beschleunigung und den berechneten Kräften am Ballon. Wir verstanden uns beinahe wortlos.

Überwältigende Gastfreundschaft am Boden

Frank fing den Ballon über dem Talausgang des Isonzo ab. Wir sanken am malerischen Franziskanerkloster auf dem Sveta Gora (Heiliger Berg, 682 Meter) vorbei. In der Zwischenschicht bei 400 Metern Seehöhe war es absolut windstill. Wir hatten uns vom Controller be-

reits verabschiedet und erwarteten beim weiteren kontrollieren Sinken die Bodenwinde. Auf etwa 100 Metern wurde die Drift im abfließenden kalten Talwind spürbar und führte uns Richtung Adria. Wir landeten butterweich auf einem Acker 50 Meter von einer Siedlung am Rand der italienischen Stadt Gorizia entfernt. Erste Anrainer und aufmerksame Beobachter unserer Landung empfingen uns freudig und mit einer überwältigenden Gastfreundschaft. Einer zweiten Bescherung zum Weihnachtsfest gleich wurden wir mit Gaben und netten Gesten bei vorfrühlingshaftem Feiertagswetter überrascht. Der Bewirtung mit Prosecco, Wein, köstlichen Schinkenpanini, Tee mit Rum sowie Kuchen schloss sich die aktive Unterstützung bei der Hotelsuche und dem Transport unserer Elektronik an.

Zum Schluss ein herzhaftes »Vielleicht!«

Einprägsame Emotionen zum Abschluss des vergangen und eine Aneinanderreihung von unvergesslichen Erlebnissen am ersten Tag des beginnenden Jahres belohnten uns für den Entschluss zur Fahrt mit dem Gasballon ins Neue Jahr. Herzlichen Dank an Franks Familie, Astrid Gerhardt, Fabienne Muriset, Norbert Kraft, Jens Oehmichen und Bernd Göhrmann für die vielfältige Hilfe und Unterstützung. Bleibt die Frage nach dem Wagnis einer Silvesternachtfahrt mit dem Heißluftballon: Vielleicht! Die emotionale Hürde ist mit der erlebten eindrucksvollen Fahrt jedoch extrem gewachsen. Hilmar Lorenz, Frank Zwanzig